**Abonnement**
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., exkl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

# Saale-Zeitung.

## (Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

**Inserate**
Werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 1. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 3. Januar 1883.

KGL. BIBL. DER UNIVERS. HALLE.
1883 1338

### Zum neuen Jahre.

Das alte Jahr ist todt, das neue Jahr hat die Erbschaft desselben angetreten und wir müssen sagen, daß es eine recht verwickelte Erbschaft ist. Wie viele Fragen sind es, die auf eine Entscheidung hindrängen und wer möchte den Versuch wagen, diese Fragen nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen! Hören wir eine Diskussion über das Sozialistengesetz, wie dies vor einigen Wochen der Fall war, so werden wir von dem Eindrucke überwältigt, daß im Vergleich mit den Problemen, die sich hier aufthun, alles übrige klein und hinfällig sei, denn wir stehen hier einem Gegner gegenüber, der unsere Kultur an der Wurzel zu zerstören droht. Und doch vergehen zuweilen Wochen und Monate, ehe wir uns erinnern, daß eine Sozialdemokratie existirt. Zu anderen Zeiten tritt uns dann der kirchenpolitische Konflikt als ein Gegenstand von einer alles andere überwältigenden Wichtigkeit entgegen; dann wieder die Verwaltungsreform oder die Steuerreform. An Aufgaben fehlt es uns nicht, aber an der Kraft, der Lösung näher zu kommen.

Wie anders war doch das Jahrzehnt von 1866 bis 1876 geartet! Welche jugendkräftige Zeit war das und was wurde in ihr geschaffen! Es scheint uns märchenhaft, wenn wir die Reihe dieser Schöpfungen übersehen. Dem viel zerrissenen Deutschland wurde eine gemeinsame wirthschaftliche Ordnung bereitet. Es erhielt gleiches Maß und Gewicht, gleiche Münzen, ein gemeinsames Heimaths- und Gewerberecht, eine Bankordnung, welche den Unfug einer ungeregelten Papierausgabe wegschwemmte, gemeinsame Ordnung des Patent- und Musterschutzes. Gleichzeitig erhielt Deutschland eine gemeinsame Justizgesetzgebung; fünf große Gesetzbücher wurden ausgearbeitet; das Strafgesetzbuch, die Gerichtsverfassung, der Civilprozeß, der Strafprozeß und die Konkursordnung. So viel für Deutschland. Daneben wurde in Preußen das Verhältniß zwischen Staat und Kirche auf neue Grundlagen gestellt, nachdem die seit einem Menschenalter bestehenden Grundlagen sich als morsch und unzureichend erwiesen hatten. Und für die altpreußischen Provinzen endlich wurde durch die Kreisordnung der Grundstein zu einer neuen Verwaltungsordnung gelegt und durch Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit und des Kompetenzgesetzes der Bau bis unter das Dach geführt.

Das waren Zeiten gesetzgeberischer Produktivität! Damals kam der Chronist nicht in Verlegenheit, wenn er am Sylvesterabend aufzählen sollte, was das Jahr hindurch geschaffen sei. Allerdings hat es damals nicht an Stimmen gefehlt, welche die Dampfgeschwindigkeit der Gesetzgebung anklagten und sich beschwerten, daß von so schneller Thätigkeit keine soliden Früchte gerntet werden könnten. Allerdings hat es keinem einzigen dieser Gesetze an bitteren Gegnern gefehlt, welche dasselbe für geradezu unheilvoll erklärten. Aber trotz des Ansturms, der dagegen gerichtet worden, hat bisher kein einziges dieser Gesetze aufgehoben oder in seinen Grundlagen erschüttert werden können. Die Vortheile dieser Gesetzgebung müssen daher ihre etwaigen Mängel doch wohl übersteigen.

Und jetzt? an parlamentarischer und legislatorischer Arbeit ist diese Zeit überreich, reicher als jene vielgeschmähte Zeit der Dampfgeschwindigkeit. Aber an Ergebnissen ist diese Zeit arm. Die wichtigsten Vorlagen scheitern in der Volksvertretung mit überwältigenden Majoritäten, wie das Tabakmonopol. Oder wird eines angenommen, so kommt die Regierung nachträglich zu der Ueberzeugung, daß sie von ihrer eigenen Vorlage keinen Gebrauch machen kann, wie beim Unfallversicherungsgesetz. Oder endlich wird in der That einmal ein Gesetz publizirt, so wird nachträglich kein Gebrauch davon gemacht, wie beim Ultimogesetz.

Wie kommt es, daß derselbe Staatsmann, der in dem Jahrzehnt von 1866 bis 1876 als Gesetzgeber unglaubliche Erfolge gehabt hat, seit jener Zeit bei verdoppelter Anstrengung ebenso ungewöhnliche Mißerfolge hat? Wir glauben, weil er zu viel mit einem Male umspannen will. Die Abschaffung der beiden untersten Klassensteuerstufen wäre wohl längst erfolgt, hätte nicht im Hintergrunde die Abschaffung der ganzen Klassensteuer gestanden. Die Sicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfälle wäre viel weiter vorgeschritten, wenn nicht im Hintergrunde der „Rentenbrief über 100 Mark" sichtbar gewesen wäre, mit welchem „jeder Deutsche" sich in das Privatleben soll zurückziehen dürfen.

Stetigkeit und Mäßigung vermissen wir in unserer gesetzgeberischen Politik. Der Mangel daran hat das abgelaufene Jahr zu einem unfruchtbaren gemacht. Stetigkeit und Mäßigung sind die Worte, in welche wir unsere Wünsche für das beginnende Jahr zusammenfassen dürfen.

### Gambetta's Tod.

In der Neujahrsnacht ist der bedeutendste Mann gestorben, welchen Frankreich in den letzten Jahrzehnten gehabt hat. Er ist gestorben infolge einer Verwundung, welche ihm unter geheimnißvollen Umständen zugefügt ist. So hat das scheidende Jahr noch in seiner letzten Nacht den zweiten unserer beiden großen Hasser hinweggerafft, nachdem der erste, der Russe Skobeleff, bald nach der Sommersonnenwende mitten aus seinen verwegenen Plänen jäh dahingerissen war. Wir aber stehen diesem Todten mit jener tiefen und gehaltenen Empfindung gegenüber, mit welcher das tragische Ende der Helden der Dichtung uns erfüllt. Wir haben Gambetta nicht geliebt, wie wir, gerade wir Deutsche vor anderen Nationen, einen Feind lieben können, welchen große sittliche Eigenschaften hoch über das Mittelmaß der Menschen erheben, wir haben ihn aber auch nicht gehaßt, so sehr wir uns seines dauernden Hasses bewußt waren, wir haben ihn endlich auch nicht gefürchtet: Deutschland, das geeinte, von Hohenzollernkraft und Hohenzollerntreue geführte und geschirmte, fürchtet niemand und wird niemals fürchten. Um gerecht zu werden der eigenartigen Erscheinung, haben wir versucht, den Mann zu begreifen nach seinem innersten Wesen, nach den Verhältnissen, welche ihn in seinem Thun beschränkten oder antrieben, nach den Motiven, welche für einen solchen Mann aus solchen Dingen hervorgehen mußten, und wir haben schon lange einen tragischen Zug in seinem Schicksal erkannt.

Jene großartige Organisation des Widerstandes, welche nach den Niederlagen des kaiserlichen Heeres die Ehre Frankreichs rettete, bezeichnet den Gipfel der Thaten und des Ruhmes des eigengearteten Mannes, aber gerade das stolze Bewußtsein dieses Thatenruhmes ist für ihn verhängnißvoll geworden. Der Diktator des Nationalkampfes trat nur äußerlich oder doch nur vorläufig in die Reihe der Bürger zurück. Er trug auch nach dem Sturze Mac Mahons kein Verlangen, in bescheiden verantwortlicher Stellung die Geschicke seines Vaterlandes zu leiten, aber er konnte es auch nicht lange ertragen, andere in dieser Stellung zu sehen, wenigstens dann nicht, wenn diese anderen etwas anderes sein wollten als die Diener seiner geheimnißvollen Gewalt. Seine bald schroffe bald intriguante Opposition drängte den Präsidenten der Republik immer mehr in den Hintergrund und machte die Minister immer mehr zu willenlosen Werkzeugen der Volksvertretung. So gedachte er sich für seine Zeit, die Zeit einer großen und kühnen Politik, aufzubewahren. Aber seine Ungeduld trieb ihn zu weit vorwärts. Nach seinen „Thronreden" und Triumphreisen, nach den allzu stolzen Kundgebungen seines persönlichen Willens zwang ihn vor allem der Widerstand des Senates, welcher das Listenwahlgesetz zu Falle brachte, vor der Zeit mit persönlicher Verantwortlichkeit an die Spitze der Regierung zu treten, einzutreten in eine Stellung, welche er selbst erschüttert und in ihrer Würde und Bedeutung geschwächt hatte. Und nun traf ihn nothwendige und gerechte Vergeltung. Er hatte gelehrt, wie sich aus zerfahrenen und unter sich verfeindeten Elementen Mehrheiten zusammenballen, um Minister zu stürzen: jetzt ballte sich dem starren und stolzen Manne, der alles oder nichts wollte, eine solche Mehrheit zusammen und die Kleinen stürzten den Großen.

Jäh und tief war sein Fall, denn es war auch ein moralischer Sturz. Der Große wurde klein. Sein ganzes Thun ging jetzt in Ränken und Kniffen auf und die Intrigue, durch welche er das Ministerium Freycinet stürzte, trug einen gar zu kläglichen Stempel. Ob er sich je wieder erheben werde, war vom ersten Augenblicke an zweifelhaft, denn er hatte Frankreich und die Welt unerhört enttäuscht und das vergeben die Franzosen nicht.

Jetzt hat die Scheere der Parze mit dem Lebensfaden Gambetta's auch jene viel erörterte Frage abgeschnitten. Er ist hinweggegangen, ohne sich vom Fall erhoben zu haben.

Jetzt wird ihn der Tod in den Augen aller derjenigen seiner Gegner erheben, welche auch dem Gegner gerecht zu sein noch nicht verlernt haben. Frankreich wird den Mann von Tours, den Retter seiner Ehre im Tode ehren, wie nur Republikaner einen Bürger ehren können. Auch für uns löscht keine Schuld und keine Thorheit aus, was der Mann einst gewesen ist und wir wagen es niederzuschreiben: Frankreich hat einen Mann verloren, der in schweren Zeiten großes gethan hat und dem nur wenig fehlte, ein großer Mann zu sein.

Ein Friedenspfand können wir deshalb in Gambetta's Tod nicht sehen, weil wir schon lange in dem Lebenden keine Gefahr für den Frieden gesehen haben. Was dem Erdtheil die Ruhe verbürgt, ist die Weisheit der deutschen Politik und die Schärfe des deutschen Schwertes.

÷

* * *

Der äußere Lebensgang des Verstorbenen war folgender:

Léon Michel Gambetta ist am 3. April 1838 in Cahors geboren und zuerst in einem kleinen Seminar und dann im Lyceum der Stadt, sodann auf der Rechtsschule in Paris ausgebildet und 1859 ins Bureau eingeschrieben worden, war dann nacheinander Sekretär bei den Advokaten Lachaud und Crémieux und trat in politischen Prozessen auf, spielte 1863 eine Rolle, bei den Wahlen und vertheidigte am 17. Nov. 1868 den Redakteur des Réveil, Delescluze, der eine Geldzeichnung zur Errichtung eines Denkmals für den Volksvertreter Baudin eröffnet hatte. Gambettas Client wurde verurtheilt, der Prozeß machte aber Aufsehen, und als der junge Mann von Cahors dann im März 1869 in Toulouse die „Emancipation" vertheidigte, wurden im leicht entzündlichen Süden Kundgebungen für ihn ins Werk gesetzt. Diese Stimmung bei den Wahlen von 1869 für den gesetzgebenden Körper klug benutzend, trat Gambetta sofort in Paris und Marseille zugleich als Kandidat auf und wurde in beiden Orten als „Kandidat der unversöhnlichen Opposition" gewählt und nahm für Marseille an. Sein Glück war gemacht. Im gesetzgebenden Körper trat der junge „unversöhnliche Oppositionsmann" am 7. April 1870 mit einem Proteste gegen die Verhaftung seines Kollegen Rochefort und am 5. April gegen das Plebiszit auf, in welchem er die Verneinung jeder Verfassung erkannte; dagegen widersetzte er sich wie mehrere andere Mitglieder der Opposition dem Kriege gegen Deutschland und wies die Anerbietungen der Häupter der Internationale zur Hervorrufung einer Volksbewegung ab. Nach dem Tage von Sedan aber gehörte Gambetta zu den Hauptanstiftern der republikanischen Bewegung, proklamirte am 4. Sept. 1870 die Republik, wurde infolgedessen Mitglied der provisorischen Regierung der nationalen Vertheidigung und am 5. Sept. Minister des Innern.

### Johann Jacob Bodmer.

Zu seinem 100jährigen Todestage.

Nicht viele der schweizerischen Dichter sind es, die über die Grenzen ihrer Heimath hinaus lebten und webten. Das Vaterland hat auf nahezu alle eine Macht ausgeübt, daß die glänzendsten Anerbietungen und Verhältnisse dieselben entweder nicht nach dem Auslande zu ziehen oder nicht für dasselbe zu fesseln vermochten. Einer von den Schweizer Poeten des 18. Jahrhunderts aber ist es, der sich für die geistige Entwickelung Deutschlands ein hervorragendes Verdienst erworben hat. Es ist Bodmer. Er war unser durch Geistesbildung und Gemüthsrichtung, durch jenen idealistischen Zug seines Denkens, der von jeher ein echtes Merkmal germanischen Blutes gewesen ist; und so ist es denn nichts anderes als ein Akt schuldiger Pietät, wenn wir zu seinem Grabe treten, das sich heute vor 100 Jahren über ihm schloß, und uns seines Lebens und Dichtens dankbar erinnern.

Bodmer wurde als der Sohn eines Pfarrers im Jahre 1698 zu Greifensee geboren. Seine öffentliche poetische Wirksamkeit begann er im Verein mit Heinrich Münster und Breitinger durch die Herausgabe der „Diskurse", Abhandlungen über literarische Sitzungen, in welchen die jungen Männer eigene Arbeiten und eingesandte von Freunden gemeinsam besprachen und ausarbeiteten. In der Ankündigung ihrer Zeitschrift erklärten sie, daß „sie die Absicht haben, die Tugend und den Geschmack in ihren Bergen einzuführen." Das literarische Unternehmen verfehlte nicht, einen wohlthätigen Eindruck in der Schweiz sowohl als in Deutschland hervorzurufen. Es läßt sich keineswegs sagen, daß Bodmer's poetische Produktionen an und für sich seinem Namen zu dem guten Klange verhalfen, den er aus der Zeit dieser Diskurse anzunehmen begann, sein Werth für die Literatur bleibt vielmehr darin zu suchen, daß Bodmer als der erste mit Nachdruck auf die eigentliche und wahre Quelle der Poesie hinwies, ihr das lebendige Gefühl, die frische, unverkünstelte, also unmittelbar wirkende Phantasie als solche erschloß und daß er auch ihr Ziel als kein anderes hinstellte, als die Einbildungskraft zu beschäftigen, somit also in den strengsten Gegensatz nicht nur zu Gottsched, der bekanntlich die Poesie nur als eine Sache des Verstandes und der Ueberlegung auffaßte, sondern zur ganzen Poesie des abgelaufenen Jahrhunderts überhaupt trat. Diese prinzipielle Gegensätzlichkeit charakterisirte daher auch den Streit, welcher, anfänglich zwischen Gottsched und Bodmer vorzugsweise allein bestehend, später von ihrem beiderseitigen ganzen Anhange aufgenommen und scharf ausgeprägt, besonders in den letzteren: „Betrachtungen über die poetischen Gemälde der Dichter und der Sammlung kritischer, poetischer und geistlicher Schriften" (1741—44) und andererseits in der ersten deutschen gelehrten Zeitung und der deutschen Gesellschaft zum Ausdruck kam. Der Streit endigte damit, daß Gottsched auf seinem Throne des obersten Geschmacksrichters in Deutschland von allen jüngeren aufstrebenden Talenten nicht anerkannt wurde und dieselben, wie nicht anders zu erwarten, Bodmer zufielen, der nun thatkräftig auf das wahrhaft natürlich Große und Erhabene im Inhalte deutscher Poesie hinwies und so echte Begeisterung in die Herzen der zur Dichtung befähigten Jugend warf.

Bodmers eigne dichterische Produktion stellt sich dar in Oden, Lehrgedichten, romantischer Lyrik und im Epos. Zu letzterem wurde er, abgesehen von Milton, seinem hervorragenden englischen Vorbilde, im besonderen durch Klopstock angeregt, mit welchem er im persönlichen und schriftlichen Verkehr lebte. Beide hatten das antik klassische und das christlich Universelle gleich fest im Auge. Beiden war die moralische Schönheit der Endzweck aller Poesie, daher ein gleicher Eifer für die Tugend und die Erhabenheit der Gesinnung und darum trafen auch beide im Hasse gegen die sittenverderbenden Franzosen, ganz besonders gegen Voltaire, zusammen. Und wie Klopstock endlich sich ein Lebenswerk vorsetzte, das ein Symbol der Erlösung und Befreiung des gedrückten Menschen sein sollte, so schwärmte ja auch Bodmer für Zurückführung der Unschuld der Sitten und der Freiheit der Völker und rahmte diese Ideale in seine voluminöse „Noachide" ein, ein Werk, das um so mehr seiner Zeit Aufsehen erregen mußte, als Liebe und Sinn für biblische Poesie durch Klopstock von neuem erweckt worden war. Diese „Noachide," sagt Herder, ist ein Meisterstück kritischer Ausbesserung und diese Ausbesserung eines der merkwürdigsten Produkte deutscher Poesie."

Der dramatischen Poesie hatte sich Bodmer ebenfalls zugewendet, ohne jedoch in dieser ein fruchtbares Feld finden zu können. Sein Lebensabend wies jedoch nach verschiedenen Seiten hin noch eine Thätigkeit auf, die ihm ebenso zur Ehre gereichte, als irgend eine seiner früheren Bestrebungen. Der ergraute Dichter hatte bisher geglaubt, sich über Schule und Schulwissenschaft erheben zu müssen. Als aber durch den in Paris öffentlich verbrannten Rousseau'schen pädagogischen Roman „Emile" die Erziehung eine der großen Zeitfragen zu werden begann, wendete sich auch der alte Bodmer mit junger Kraft derselben zu und bearbeitete gemeinsam mit seinem Freunde Breitinger eine ganze Reihe trefflicher Erziehungsschriften. Auch dem Unterricht in der deutschen Sprache auf den Schulen trat er jetzt näher und bahnte mit seinen „Grundsätzen der deutschen Sprache" und dem charakteristischen Motto: „Ein Deutscher ist gelehrt, wenn er sein Deutsch versteht" eine wohlthuende Reform derselben an. Auch als Historiker schuf er noch in späten Jahren manches Vortreffliche.

Wenn Bodmers Arbeiten auf dem Gebiete der sich inzwischen frei entfaltenden deutschpoetischen Literatur in den letzten zwanzig Jahren im allgemeinen einen Stillstand erkennen lassen, so ist es recht erfreulich zu sehen, wie er doch einer Richtung derselben eine jugendliche Kraft bewahrt hielt. Ich meine der Schule der Romantiker. Die Bemühungen Goethes, Herders und Mösers für deutsche Art und Kunst, Herders Volkslieder und Goethes Götz von Berlichingen hatten den empfänglichen Sinn des Greises neu belebt. Und so sehen wir als die letzten Blüthen an dem alten welken Stamme seine romantischen Epen „Konradin von Schwaben," „Hedwig von Gleichen," „Maria von Brabant" u. a. Spätfrüchte, die von der Mitwelt alle dankbar gesammelt wurden.

Bodmer starb im Kreise vieler Freunde am 2. Jan. 1783 heute vor 100 Jahren. Seine ästhetischen und sprachforschenden Arbeiten räumen ihm einen ehrenvollen Rang unter den Pflegern und Beförderern der deutschen Sprache und Poesie ein und daher bleibt ihm ein Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Literatur gesichert.

Franz Siewert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830103010/fragment/page=0001

Da die Vertheidigung in der Provinz nicht viel Anklang fand, fand, wurde Gambetta durch Dekret vom 4. Okt. berufen, „sich unverzüglich auf seinen Posten“ nach Tours zu begeben und stieg im Luftballon von Paris auf. In Tours nahm Gambetta ohne weiteres die drei Ministerien des Innern, des Krieges und der Finanzen in seine Hand. Die Thätigkeit, die Gambetta jetzt entfaltete, ist bekannt; die Versuche, nach Bourbaki's Katastrophe einzulenken und Frieden zu schließen, brandmarkte er als „trügliche Leichtfertigkeit“ und gab, als er nicht durchdrang, alle in die Hand genommenen „Machtvollkommenheiten“ auf, wurde aber am 8. Febr. 1871 in neun Departements für die Nationalversammlung gewählt und nahm für den Niederrhein an, obwohl der Verlust des Elsaß seine Stelle erledigen mußte. Bei den Ersatzwahlen am 2. Juli wieder in drei Departements gewählt, nahm er nunmehr für Paris an, zog sich aber, als der Kommune-Aufstand ausgebrochen war, nach Spanien zurück und wurde infolgedessen auf der Tribüne heftig angegriffen. Nach seiner Rückkehr wußte er allen Stürmen zu trotzen und gründete zur Abwehr am 5. November 1871 die „République Française“ mit Challemel-Lacour, Allain-Targé, Ranc und Spuller; ihr folgte am 12. April 1876 „La Petite République Française.“ Gambettas Thätigkeit war fortan die politische Agitation in der Presse und auf der Tribüne. In einer Privatversammlung vom 26. September 1876 proklamirte er die „neue soziale Schicht,“ die seit andertthalb Jahren im Aufsteigen begriffen sei, worauf General Changarnier über die wachsende Kühnheit des Radikalismus Beschwerde erhob. Sein Streben ging jetzt dahin, alle liberalen Elemente zu „versöhnen“ und um sich zu sammeln. Er proklamirte die „zeitgemäße“ Politik und wurde Führer der Linken, der er einen umfassenden volkswirthschaftlichen Reformplan als Fahne aufsteckte und über der er die indirekte unverantwortliche Regierung in Szene setzte, die dann zu dem „großen Ministerium“ führte, das ihm und ganz Frankreich die berühmte große Enttäuschung brachte. Seidem war er verstimmt, kränkelte und nahm wenig theil an den Kammer- und Preßdebatten.

## Politische Uebersicht.

Gambetta ist todt. Mitten in der Neujahrsnacht, in demselben Augenblicke, in welchem das alte Jahr die Herrschaft dem neuen abtrat, ging er in die Ewigkeit. Ueber die politische Bedeutung dieses Ereignisses sprechen wir an anderer Stelle. Der Tod erfolgte nach Aussage der Aerzte durch eine Zersetzung des Blutes und ein Gerinnen desselben im Herzen, welches Ersticken herbeiführte. Gambetta war bis zu seinem Tode bei vollem Bewußtsein. Der Todeskampf währte 2 Stunden. Spuller, Etienne und Dr. Fienzal waren in der Sterbestunde bei ihm. Ein Testament hat der Verstorbene nicht hinterlassen; die Familie wünscht, daß die Civilbeerdigung in Nizza stattfinde, während Gambetta's Freunde den Wunsch äußern, daß er in Paris beigesetzt werde. An die Papiere Gambetta's werden wegen der von ihm innegehabten hohen Aemter die Siegel gelegt. Daß das Hinscheiden des großen Franzosen in ganz Frankreich aufs schmerzlichste empfunden wird, ist selbstverständlich. Viele der Pariser Zeitungen sind am Montag abend wegen des Neujahrsfestes nicht erschienen; diejenigen, welche erschienen sind, enthalten noch keine Betrachtungen über die Konsequenzen des Todes Gambetta's in der inneren Politik und über den Nachfolger Gambetta's auf dem politischen Gebiete. Sie weisen nur darauf hin, daß der Tod Gambetta's ein großer Verlust für die Republik sei, sie loben seinen Patriotismus, welcher auch nach Sedan, Metz und der Kapitulation von Paris nicht verzweifelte. — Bei dem üblichen Neujahrs-Empfange im Palais Elysée gab der Präsident Grévy den Präsidenten des Senats und der Kammer gegenüber seinem lebhaften Bedauern über den Tod Gambetta's Ausdruck. Wie es heißt, wird die Beisetzung auf Staatskosten erfolgen. — Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Tode Gambetta's kommt noch die Kunde von einem zweiten tragischen Ereigniß aus Paris zu uns. Der österreichische Botschafter dortselbst, Graf Wimpffen, hat sich am 30. Dezember erschossen. Er fuhr am Sonnabend vormittag um 10 Uhr aus; gegen 11½ Uhr verließ er in der Avenue Marceau seinen Wagen und schoß sich hier mit einem Revolver in die rechte Schläfe. Die Kugel kam an der linken Schläfe wieder heraus. Wie verlautet, legte Graf Wimpffen seit einigen Tagen eine große Aufregung an den Tag infolge von Widerwärtigkeiten anläßlich der Miethung und Ausstattung eines neuen Hotels, welches er im Begriff war zu beziehen. Dieser Grund genügt nicht zur Erklärung der That, und es klingt viel wahrscheinlicher, was von anderer Seite als Motiv für die traurige That angeführt wird. Danach litt der Botschafter seit lange an Scotomus (Augenkarfunkel) und hatte unlängst einen Vortrag des Prof. Charcots angehört, welcher dieses Leiden als den untrüglichen Vorläufer einer Hirnlähmung bezeichnete. Wimpffen konsultirte fünf Spezialärzte, welche diese Prognose bestätigten, und klagte, sein Gehirn gerinne unter dem Eindruck dieser Empfindung. Darauf geschah der Selbstmord. Früher war Graf Wimpffen österreichischer Botschafter in Rom und deshalb ließ der König von Italien der Wittwe des Botschafters durch den General Menabrea sein Beileid aussprechen. Vor Verlassen seiner Wohnung hatte der Botschafter 4 Briefe geschrieben, einen davon mit Bleistift an den Grafen Zichy folgenden Inhalts: Sie werden in dem großen Sack die reservirten Depeschen der Botschaft und mein Testament finden. Meine Fonds sind bei Rothschild in Wien deponirt. Der zweite Brief war an Bankier Baron Hirsch, der dritte an Graf Kalnoky, der vierte an seine Gattin gerichtet, welcher er auch das Heranahen eines großen Familienunglücks angedeutet haben soll.

Aus Pest wird vom 1. Jan. gemeldet: Bei der heutigen Neujahrsgratulation der liberalen Partei des Reichstages gab der Ministerpräsident Tisza nochmals seiner Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck, indem er erklärte, er könne in dieser Beziehung nur wiederholen, was er im Abgeordnetenhause gesagt habe, daß er nämlich keinen Grund zu erblicken vermöge, welcher die auf die Erhaltung des Friedens gesetzten Hoffnungen vereiteln könnte. Die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie seien sich dessen bewußt, daß es ihre erste Pflicht sei, auf die Erhaltung des Friedens hinzuwirken. Es werde daher auch fortan, wie bisher, eine der Hauptaufgaben der liberalen Partei sein, Verbündete nicht zum Kriege, sondern zur immer besseren Wahrung des Friedens zu suchen.

Der „Frkf. Ztg.“ wird unterm 30. Dezember aus Paris telegraphisch gemeldet: „Wie verlautet, hat zwischen London und Berlin in den letzten vierzehn Tagen ein Meinungsaustausch bezüglich der in Konstantinopel baldigst vorauszusehenden Krisis stattgefunden. Das Ergebniß ist ein Einvernehmen darüber, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn eventuell in Konstantinopel die gleiche Kontrolle ausüben werden, welche England in Egypten ausübt.“ — Es scheint uns, als ob wir es hier mit einer etwas kühnen Kombination eines Korrespondenten zu thun hätten.

Der englische Premierminister Gladstone ist erkrankt. Er hat sich bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Baumfällen, in dem Parke von Hawarden, Hüftweh zugezogen, infolge dessen er genöthigt ist, für mehrere Tage das Zimmer zu hüten. Bei dem hohen Alter des Staatsmannes, — er trat in den letzten Tagen in sein 74. Lebensjahr ein — ist jede Erkrankung bedenklich.

Der „Rassegna“ zufolge hat der italienische Ministerrath beschlossen, die Auslieferung der triestiner Flüchtlinge Levy und Parenzani zu verweigern; dieselben sollen von italienischen Gerichten abgeurtheilt werden. — Die Nachricht italienischer Blätter, daß der österreichische Botschafter in Rom Graf Ludolf ermächtigt worden sei, der italienischen Regierung Genugthuung über die Bestrafung der Demonstranten für Oberdank auszusprechen, ist nicht richtig. Die fortgesetzten Demonstrationen machen in Wien einen sehr schlechten Eindruck: man findet diejenigen, welche wie Professor Carducci zu Demonstrationen hetzen, strafbarer als die Demonstrirenden. Das „Wiener Fremdenblatt“ bringt in diesem Sinne einen scharfen Artikel, worin es heißt, einen Deserteur deshalb begnadigen, weil er seinen Kriegsherrn ermorden wollte, hieße einen Preis auf Verbrechen setzen. Um diesen Preis wäre selbst die Freundschaft Italiens zu theuer erkauft; doch sei zu hoffen, daß es dem gesunden politischen Sinne des italienischen Volkes gelingen werde, des gefährlichen Wahnsinns, den Oberdanks Hinrichtung zum Ausbruch gebracht habe, Herr zu werden.

Der Sanitätskommission in Alexandrien sind keine Nachrichten über den Ausbruch der Cholera in Medina zugegangen; dieselbe hat aber eine strenge Quarantäne bei den Quellen des Moses angeordnet.

Dem „Temps“ wird aus Kairo gemeldet, daß England die Vertagung der gemischten Tribunale auf die Dauer eines Jahres vorgeschlagen und dieserhalb bei anderen Mächten Schritte gethan habe. — Der Khedive hat am Sonnabend das Budget über Einnahmen und Ausgaben pro 1883 genehmigt. Die Einnahmen für die Verwaltung der privilegirten unfisjirten Schuld werden auf 4,388,000 Pfund, die Ausgaben für dieselbe werden auf 4,167,000 Pfund veranschlagt, es verbleibt sonach ein Ueberschuß von 221,000 Pfund zur Verwendung für Reduktion der Schuld. In dem Budget für die allgemeine Landesverwaltung sind die Einnahmen auf 4,417,000 Pfund, die Ausgaben auf 4,415,000 Pfund veranschlagt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die liberale unabhängige Partei und die Partei der Konservativen haben angesichts der künftigen Wahlen eine Koalition mit einander geschlossen. Nach dem von den Organen beider Parteien veröffentlichten Programm werden die Anhänger derselben bei den Wahlen gemeinsam vorgehen und denjenigen Kandidaten der einen oder der anderen Partei, welche in dem betreffenden Wahlkollegium die meisten Aussichten haben, ihre lojale und vollständige Unterstützung angedeihen lassen. In dem Programm wird ferner eine Revision der Verfassung für inopportun erklärt.

Die serbische Skupschtina hat am Sonnabend die Vorlage des allgemeinen Zolltarifs mit Acclamation angenommen.

## Deutsches Reich.

* **Berlin,** 1. Jan. Der Neujahrsempfang bei den Majestäten hatte heute ein außerordentlich zahlreiches Publikum nach den Linden geführt. Zuerst zur Gratulation bei den Majestäten erschienen die Mitglieder des königlichen Hauses; Se. Majestät der Kaiser ist in das neue Jahr in Frische und Gesundheit eingetreten. Um 10 Uhr war der erste Theil der Gratulation beendet, die Glocken des Domes riefen zur Kirche: das Gotteshaus konnte kaum das zuströmende Publikum fassen, Hofprediger Schrader hielt die Predigt. Nach der Kirche nahm das Kaiserliche Paar zunächst die Gratulationen der Personen des königlichen Hofstaates entgegen und dann folgte um 12 Uhr die Generalität. Um 12½ Uhr erschienen die landansässigen Fürsten zur Gratulationscour. Dann ging eine Bewegung durch die Menge: das Publikum reckte die Hälse weit; der Wagen des eisernen Kanzlers wurde sichtbar. Vom Palais des Kaisers begab sich der Fürst nach dem Kronprinzlichen Palais, um auch dem Kronprinzen seine Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen. An die Gratulation der Generalität hatte sich die der Minister angeschlossen. Als die letzten in der Reihenfolge der Gratulanten erschienen die hier anwesenden Botschafter. Bei dieser Auffahrt entfaltete sich wieder alle jene Pracht und jener Glanz, den die Vertreter der großen Mächte bei feierlichen Anlässen zu entwickeln pflegen. Nach 2 Uhr verließen die Botschafter das Palais und die Gratulation hatte ihr Ende erreicht. Aber nur ein Theil des Publikums entfernte sich, ein anderer, wie es schien zum größten Theil aus Provinzialen bestehend, harrte ruhig aus, er wollte den Kaiser sehen, um ihm auch seine Glückwünsche darzubringen, und diese Freude wurde ihm zu Theil, denn wiederholt wurde des Kaisers ehrwürdige Gestalt am historischen Eckfenster sichtbar. — Se. Maj. der Kaiser empfing am 31. v. M. vormittag den zu der deutschen Botschaft in Wien kommandirten Oberstlieutenant Graf v. Wedell, nahm die Vorträge der Hofmarschälle entgegen, ertheilte dem Staatsminister v. Stosch Audienz und arbeitete mit dem Militär-Kabinet. 12½ Uhr wurde der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern empfangen und um 1 Uhr ertheilte der Kaiser dem zu der deutschen Botschaft in Paris kommandirten Major v. Villaume eine Audienz. — Wie mitgetheilt wird, gehen die Vorbereitungen zur Feier der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares davon aus, daß sich daran von fürstlichen Herrschaften nur die nächsten Verwandten betheiligen. Die Einladungen werden deshalb, wie es heißt, auch auf den engeren Kreis der Familie des Königlichen Hauses und des Jubelpaares sich beschränken. Die Vorbereitungen zu dem großen Festzuge sind bereits im Gange. In das Comité sind noch Lieutenant Frhr. v. Reischach vom Regiment der Gardes du Corps und Lieutenant v. Hülsen vom Garde-Kürassier-Regiment eingetreten. An dem Zuge werden die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses theilnehmen, Prinz Albrecht und die Frau Prinzessin Friedrich Karl ihn eröffnen. Die altdeutsche Quadrille wird bei Frau v. Zedlitz einstudirt, die Maria Stuart-Quadrille bei Lord Ampthill, die italienische bei Frau von Kameke. — Der Kronprinz begab sich gestern früh nach Spandau, um in der dortigen Stadtforst zu jagen. Aus derselben Veranlassung war auch der Prinz Wilhelm dort eingetroffen. Außerdem nahmen an der Jagd noch einige Generale, sowie Minister Lucius, die Militärbevollmächtigten Rußlands und Oesterreich-Ungarns u. s. w. theil. — Der hiesige japanische Gesandte Aoki, welcher vorgestern von der Kaiserin empfangen wurde, hat derselben im Auftrage der Kaiserin von Japan zwei prachtvolle japanische Vasen als Weihnachtsgeschenk überbracht.

* **Berlin,** 30. Dez. S. M. S. „Leipzig,“ 12 Geschütze, Kommandant Kord.-Kapt. Herbig, ist am 29. Dezember cr. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte am 3. Januar 1883 die Reise fortzusetzen.

Der „Berliner Aktionär“ dementirt in entschiedenster Weise alle Gerüchte über Anlegung zweiter Geleise. Es werde keine Vorlage deshalb an den Landtag kommen, nicht einmal irgend eine Vorarbeit habe stattgefunden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Einem Telegramm aus Mexiko zufolge nahm der Kongreß den zwischen dem deutschen Ministerresidenten und der mexikanischen Regierung kürzlich vereinbarten Handels- und Schiffahrtsvertrag mit unwesentlicher Modifikation an. Zugleich wurde der bisherige deutsch-mexikanische Vertrag bis zum 30. Juni 1883 verlängert.

* Der „Reichs-Anz.“ publizirt heute die vielbelprochene Verleihung des Königl. Kronen-Ordens 2. Klasse mit dem Stern an den Bischof du Pont des Loges zu Metz.

**Halle,** den 2. Januar.

— Der Herr Oberpräsident unserer Provinz hat der Diakonissenanstalt hierselbst eine Haustollekte bewilligt, welche in den Monaten Februar und März derart ausgeführt werden soll, daß in 27 Ortschaften, meist größeren Städten, die Diakonissen oder besondere Sammler der Anstalt sich derselben unterziehen.

— Die Kaiserliche Ober-Postdirektion hier theilt mit, daß vom 1. Januar an in Köthschau im Regierungsbezirke Merseburg eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden ist.

— Nachdem die Saale bis zum Abend des 31. Dez. gestiegen und etwa die Höhe des letzten Hochwassers erreicht hatte, ist sie von da ab langsam, bis jetzt aber stetig wieder gefallen.

Meteorologische Station.

| | 1. Jan. 10 U. abs. | 2. Jan. 7 U. mgs. |
|---|---|---|
| Barometer Millim.. | 750,88 | 750,11 |
| Thermometer Celsius | + 10,13 | + 8,50 |
| Rel. Feuchtigkeit . | 98,5 % | 93,1 % |
| Wind . . . . . | SO 1 | SO 1 |

### Neues Hochwasser am Rhein.

Die Nachrichten aus den überschwemmten Distrikten lauten immer trüber. Die furchtbare Katastrophe scheint immer noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Jeder Tag bringt Meldungen von neuen schweren Unglücksfällen, die vielfach mit dem Verluste von Menschenleben verknüpft gewesen sind. Die bisher vorliegenden Nachrichten lassen wir nachstehend folgen:

Ludwigshafen, 31. Dez. Unterhalb Ludwigshafen ist gestern der Rheindamm durchgebrochen. Hier und in den benachbarten Orten wird unausgesetzt Sturm geläutet. Die Ueberschwemmung ist verheerend: Friesenheim, Oppau, Edigheim stehen unter Wasser. Hemshof-Ludwigshafen ist stark bedroht. Der Bahndienst Ludwigshafen-Frankenthal ist unterbrochen. Von Speyer sind Pioniere mit Pontons eingetroffen, zur zahllose auf Dächern in genannten Orten um Hilfe jammernde Menschen zu retten. Hemshof und die Anilinfabrik sind sehr gefährdet.

Karlsruhe, 30. Dez. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Appenweier-Straßburg dürfte übermorgen wieder aufgenommen werden können. Die Wien-Pariser Schnellzüge werden voraussichtlich heute abend eine Unterbrechung erleiden, da der Bahnhof in Germersheim bereits auf Schwellenhöhe überfluthet ist.

Karlsruhe, 31. Dez. Der Rhein ist bei Kehl in raschem Fallen und in Maxau bei 8,75 zum Stillstand gelangt. Auch bei Philippsburg und Ketsch wird rasches Fallen des Wassers gemeldet; in Philippsburg zeigt der Pegel 8,37, in Ketsch 8,87, in Mannheim 8,75. Meldungen aus Wertheim konstatiren andauerndes Fallen des Mains und auch für Mannheim scheint weitere Gefahr vorüber, da der Neckar rasch fällt.

Mannheim, 30. Dez. Heute früh 7 Uhr stand der Rhein bei Philippsburg auf 8,25 und war noch im Steigen begriffen, die Rheinhöhe bei Mannheim beträgt 8,83. Nachts ist der Rheindamm bei Friesenheim zerstört worden und infolgedessen das Wasser des Rheins rasch gefallen. Auch der Neckar bei Heidelberg ist im Fallen begriffen. — Aus Neckar-Steinach schreibt man: Unser Ort liegt gegenwärtig fast ebenso sehr im wie am Neckar. Einige sehr niedrig gelegene Häuschen stehen bis an's Dach im Wasser, die Zahl derjenigen, deren unteres Stockwerk unter Wasser steht, ist groß. Die Leute mußten zum Theil bei Nacht ausziehen und bei Verwandten und Bekannten sowie in öffentlichen Gebäuden Unterkunft suchen.

Mannheim, 30 Dez. Infolge des Rheindamm-Durchbruchs bei Friesenheim steht dieser Ort sowie der Ort Oppau ganz unter Wasser. Beide Orte sind entsetzlich verwüstet. Häuser sind eingestürzt und viele Personen ertrunken. Auch in Ludwigshafen und Germersheim ist das Wasser eingedrungen. Die Hessische Ludwigsbahn ist bei Oppersheim überfluthet, der Bahnverkehr ist sistirt.

Mannheim, 31. Dez. Die Einwohner von Friesenheim haben sich nach Ludwigshafen gerettet. Von Mannheim ist Militär zur Hilfeleistung nach den bedrohten pfälzischen Orten abgegangen. Rheinaufwärts ist Stillstand eingetreten. — Regenwetter.

Worms, 30. Dez. Durch den (schon gemeldeten) Dammbruch bei Lampertheim in Hessen sind außer den Orten Bürstadt und Bobstadt auch Hofheim und Lampertheim von der Wassersnoth heimgesucht, auch bedroht ein Dammbruch bei Dienheim mehrere linksrheinische Ortschaften. Infolge des bei Friesenheim und Oppau heute früh erfolgten Dammbruchs ist die ganze Gegend bis Oggersheim überschwemmt und sind dabei vier Menschen ums Leben gekommen (s. auch Mannheim).

Worms, 30. Dez. Die Noth in den benachbarten Niedorten ist weiter gestiegen, auf die von dort her angerufene Hilfe ist der Bürgermeister Küchler mit Lebensmitteln, Nachen und Feuerwehrmannschaften auf das eiligste nach Bürstadt abgegangen. Militärische Hilfe von seiten des hier garnisonirenden Bataillons folgt nach. Worms gleicht einer Halbinsel, da nur der Eisenbahnverkehr über Alzey offen ist.

Worms, 1. Jan. Nach den neuesten der „Wormser Zeitung“ zugegangenen Nachrichten über die Ueberschwemmung im Ried ist die Noth daselbst sehr groß und nächst noch beständig. Die angrenzenden Orte der Pfalz Bobenheim und Roxheim sind plötzlich ebenfalls überschwemmt worden; in Roxheim und in Oppau sind über 60 Häuser eingestürzt, ebenso haben neuerdings in Hofheim viele Einstürze von Häusern stattgefunden; fortdauernd treffen Einwohner von Hofheim in Kähnen hier ein und werden in öffentlichen Gebäuden und Privathäusern untergebracht. In dem Hofgut Scharrane stehen 50 Stück Rindvieh und Pferde bis zum Kopf im Wasser. Der Ort Edigheim ist fast ganz vernichtet. Lebensmittel fehlen überall, die Einwohner retten ihr Leben durch Flucht. Sturmartiger Wind verursacht starken Wellenschlag, der Rhein wächst wieder rascher.

Die „Frankfurter Ztg.“, welche einen Spezialberichterstatter nach Frankenthal entsandt, erhält von demselben eine Reihe telegraphischer Berichte, denen wir folgende erschütternde Einzelheiten entnehmen:

Frankenthal, 1. Jan. Heute nach 11 Uhr brachen die Landdämme bei Bobenheim, Roxheim und Mundenheim und setzten das ganze Gebiet von Ludwigshafen bis Worms unter Wasser, aus welchem der höher gelegene Theil von Frankenthal gleich einer Insel hervorsieht. In einem Zeitraum von kaum einer halben Stunde waren die schon theilweise überschwemmten, aber immer noch passirbaren Gemenden Bobenheim, Roxheim, Mörsch, Beindersheim, Petersaue bis zu den Dächern überfluthet. Der Anprall der Fluthen war ein so gewaltiger, daß sämmtliche Häuser in den vordersten Straßen der genannten Gemeinden geradezu hinweg rasirt wurden und jetzt nur noch Trümmerhaufen sind. Vom Bergen der Habe konnte keine Rede sein und galt es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830103010/fragment/page=0002

nur das nackte Leben zu retten. Alles flüchtete nach den Kirchen und höheren Gebäuden. Ungeachtet großer Finsterniß durchsuchten beherzte Männer auf improvisirten Fahrzeugen die überflutheten Gegenden nach Frauen und Kindern. Soweit bis jetzt bekannt, ist kein Menschenleben zu beklagen. Allenthalben wurde Sturm geläutet, von allen Seiten kamen Boten hergeströmt, die um Hilfe baten. Der Stadtvorstand von hier ließ noch in der Nacht die Bewohner durch die Schelle zur Hilfeleistung auffordern und Wagen zur Rettung nach den einzelnen Ortschaften beordern. Trotzdem die hiesigen Bewohner bereitwilligst dieser Aufforderung folgten, war wegen der großen Finsterniß während der Nacht wenig Hilfe zu leisten. Seit Tagesanbruch ist Groß und Klein damit beschäftigt, den bedrängten Ortschaften Hilfe und Unterstützung zu bringen. Auf Kähnen und Wagen kommen die Unglücklichen schaarenweise hierher. Nahezu 1000 Personen, von Allem entblößt, sind hier in den Schulen, Turnhalle und Concertsälen untergebracht. Die Noth ist unbeschreiblich. Die Zahl der einstürzenden Häuser mehrt sich beständig. In Edigheim sind bereits achtzig Häuser, darunter massive Gebäude, eingestürzt. Der Rhein ist während der Nacht wieder 1 Fuß gestiegen. Aller Verkehr ist unterbrochen und von hier nach keiner Richtung wegzukommen. Hier ist die ganze Stadt voll von Flüchtigen und in allen Straßen sieht man Schaaren jammernder Männer, Frauen und Kinder mit Wagen kommen, um die einzelnen Trümmer ihrer Habe zu bergen. In Mörsch mußten viele Leute, die sich nicht von ihrem Vieh trennen wollten, gewaltsam aus den überschwemmten Räumen geholt werden. Hier ist nicht mehr ein einziger Raum, um die Flüchtigen und Hilfesuchenden unterzubringen und es muß darum in Eppstein und Flammersheim Quartier geschaffen werden. Hier ist die Hilfeleistung eine wahrhaft großartige und alles, was helfen kann, greift zu. Durch das aus dem Kanal zurückgedrückte Wasser wird das Ueberschwemmungsgebiet in Frankenthal selbst immer größer und allenthalben wird geräumt. Gasfabrik und Zuckerfabrik stehen mitten im Wasser. Eben wird eine Kirche zur Unterbringung der Flüchtigen geräumt. In Mundenheim sucht man sich durch einen Nothdamm zu schützen. In Hemshof suchte man das Gleiche zu thun, aber leider vergebens. Die Wassermassen dringen mit riesiger Gewalt ein. — Das Elend nimmt stündlich in nicht geahnter Größe zu. In dem überschwemmten Gebiete unserer nächsten Nähe sind bis jetzt eingestürzt: in Bodenheim 70 Häuser, in Roxheim 80 Häuser, in Mörsch 80 Häuser, in Edigheim 60 Häuser. in Oppau 80 Häuser, in Studernheim 20 Häuser, in Frankenthal 5 Häuser. Es ist nicht abzusehen, wie viele noch einstürzen. — In Edigheim und Mörsch sind alle Menschen gerettet, das Vieh und die Fahrnisse dagegen noch in den Ortschaften, da die Mannschaft und das Schiffsmaterial zur Rettung der Bewohner der anderen überschwemmten Orte nöthig sind.

Mainz, 30. Dez. Der Rhein hat in langsamem Steigen gegenwärtig den Stand von 5,54 erreicht. Die nach dem Rhein gelegenen Straßen wurden durch Militär abgedämmt. Die Ummauerung der Kanalschächte und die Abdämmung haben sich trefflich bewährt; die Stadt ist noch frei von der Ueberschwemmung. Eine Kompagnie Pionire ist soeben nach dem Orte Biblis bei Bensheim abgegangen, woselbst große Wassersnoth herrscht. — Ueber den Dammbruch bei Bodenheim wird folgendes berichtet: Schon gestern vormittag um 9 Uhr hatte sich das Wasser an einigen Stellen durch den kaum aufgeschüttelten Boden durchgedrückt, als sich um 11 Uhr die ganze sogen. Spundwand (eine durch das Einrammen von Holzpfählen entstandene Wand) auf die Seite neigte, sodaß nun durch die entstandene Oeffnung das Hochwasser sich mit Mächtigkeit in die Ebene ergoß und das mehrere Tausend Morgen große Terrain zwischen Bahn- und Landdamm, wie in den Tagen des 27. und 28. November ausfüllte. Alsbald nach dem Bruch entstand in dem Orte wieder eine förmliche Völkerwanderung und sämmtliches Mobiliar und Vieh mußte schleunigst in Sicherheit gebracht werden. An dem Dammdurchstich bei Laubenheim stürzt sich das Wasser ebenfalls mit großer Gewalt in die Niederung und der Verkehr auf der Chaussee von Mainz nach Laubenheim ist wieder vollständig unterbrochen, da nicht allein ein Theil des Ortes, sondern auch die Chaussee über einen Meter tief im Wasser stehen.

Mainz, 31. Dez. Der Rhein ist bei 5,70 zum Stehen gekommen. Vom Oberrhein und Main wird Fallen des Wassers gemeldet. Die rheinabwärts fahrenden Tageszüge gehen von der Station Gardenfeld ab.

Mainz, 1. Januar nachts 1 Uhr. Der Rhein ist infolge des fortdauernden Regens wieder auf 5,78 gestiegen. Mit großer Anstrengung ist es gelungen, ein Schienengeleise nach dem Schloßplatze zu legen, auf welchem Erdmassen zur Herstellung eines Dammes mittels Dampfkraft beigeschafft werden sollen.

Frankfurt a/M., 30. Dez. Der Main stand hier heute früh 9 Uhr auf 5,23 und steigt weiter. Um 8 Uhr morgens war der Main in Lohr von 6,33 auf 6,12 und in Würzburg von 5,25 auf 4,88 gefallen. Die Mainhöhe bei Aschaffenburg beträgt 5,60.

Frankfurt a/M., 30. Dez. Seit heute früh 9 Uhr ist der Main um 42 cm gestiegen. Gegen 8 Uhr abends wird Stillstand erwartet; bei Aschaffenburg ist der Main seit 2 Uhr nachmittags bei 5,62 m zum Stehen gekommen; vom Obermain wird Fallen gemeldet.

Frankfurt a. M., 31. Dez. Nach einer abends 10 Uhr aus Haßfurth eingegangenen Meldung ist der Main wieder im Steigen infolge von Wolkenbrüchen, welche oberhalb Haßfurth niedergegangen sind, es ist demnach auch hier ein erneutes Steigen zu erwarten.

Kassel, 30. Dez. Die Fulda, welche nur wenig gefallen war, schwillt infolge der andauernden Niederschläge wieder an.

Köln, 30. Dez. Der Stand des Rheins betrug vormittags 10¾ Uhr hier 8,69 Meter, das Wasser steigt bei regnerischem Wetter sehr langsam; bei Biebrich war der Wasserstand 6,08 Meter, das Steigen hat aufgehört. Aus Würzburg, Schweinfurt und Haßfurt wird fortgesetztes Fallen des Wassers seit gestern abend gemeldet. Bei Rüdesheim steht der Rhein nur noch 45 Cent. unter dem letzten höchsten Wasserstande; heute steigt das Wasser sehr langsam. — Der rheinische Provinzial-Landtag bewilligte für die Nothleidenden der Rheinprovinz 150,000 M. à fonds perdu.

Köln, 30. Dez. Der Pegelstand war abends 7 Uhr 30 Min. hier 8,82, in Bingerbrück 5,57, in Koblenz 8,35 und in Düsseldorf 8,05 m. — Regenwetter.

Köln, 31. Dez. Unterhalb Köln in Niehl ist gestern durch etwa 1000 Soldaten ein Nothdamm aufgeworfen, welcher bis jetzt Schutz gewährt. Es sind neue Aufrufe um milde Beiträge erlassen worden; die Noth ist überall groß.

Köln, 1. Jan. Der Pegelstand war hier heute früh 8,95 bei anhaltend starkem Regen und sehr warmer Temperatur; in Bingerbrück 5,85, in Koblenz 8,16, in Trier 3,70.

Köln, 31. Dez. Der Pegelstand war abends 6 Uhr 8,93 bei fortdauerndem Regen, in Bingerbrück 5,75, in Düsseldorf 8,40, in Trier, wo das Wasser stark fällt, 4,40.

---

* Das Wasser der Elbe war am Sonnabend abend in Dresden 4,25 Ctm. hoch und noch im Steigen begriffen. Ober- und unterhalb der Stadt glich der Strom einem See. Sämmtliche Quais sind überfluthet; in einigen Straßen geht der Personenverkehr über Nothbrücken. Nach Depeschen aus Leitmeritz ist ein weiteres Steigen des Wassers um etwa 30 Ctm. zu erwarten; in Leitmeritz ist seit Sonnabend nachmittag Stillstand eingetreten. — Am Sonntag meldete man aus Dresden weiter, daß die Elbe früh 4 Uhr mit 4,36 den höchsten Wasserstand erreicht hatte und seitdem bis Nachmittag 1 Uhr auf 4,20 gefallen ist. In Leitmeritz ist dieselbe von nachts 12 Uhr bis vormittags 8 Uhr um 40 Centimeter zurückgegangen.

* Aus Linz meldet man, daß infolge der eingetretenen warmen Witterung und anhaltenden Regens in der Bahnstrecke Obertraun-Steinach Lawinen abstürzten. Dieselben lagerten sich im Traunfluß ab, welcher bereits um acht Meter stieg. Der Bahnkörper ist an mehreren Stellen durchbrochen und es drohen weitere Lawinenabstürze. Der Bahnverkehr ist auf der genannten Strecke eingestellt. Der Bahnverkehr zwischen Hieflan-Admont ist gleichfalls gestört. Aus Passau wird starkes Steigen der Donau und des Inns gemeldet.

* Telegraphischen Nachrichten aus Lyon zufolge ist die Saone stark angeschwollen und wird erwartet, daß dieselbe das Niveau vom Jahre 1856 erreichen werde. Der Maire von Lyon hat die Bewohner des Vaise-Stadttheils aufgefordert, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

* Im Binnenlande Englands sind infolge des anhaltenden heftigen Regens verheerende Ueberschwemmungen und Verkehrsstockungen verursacht worden. In Schottland ist der milden Witterung starker Schneefall und scharfer Frost gefolgt.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Bitterfeld**, 1. Jan. Zum dritten Male in diesem Jahre hat unsere Mulde gestern ihre Ufer verlassen; das ganze Inundations-Gebiet zwischen Mulde und den Mulde-Deichen steht unter Wasser. Auch die „Aue" unterhalb der Chaussee-Muldebrücke bis zum Dorfe Friedersdorf ist eine große breite Wasserfläche. Die kleinen Zuflüsse Leim, Lober, Strengbach sind ebenfalls ausgetreten, der untere Theil des Königl. Forst-Reviers Goitzsche ist überschwemmt, der Fußweg nach Zöckeritz nicht mehr passirbar. — Die große Amts-Mulden-Mühle, nach dem Schlobach'schen Konkurse vor ca. 2 Jahren für den Preis von 255,000 M. in den Besitz der Thüringischen Bank übergegangen, sollte (wie im Börsentheile d. „S.-Z." mehrfach erwähnt. D. R.) am 28. Dez. für die Liquidationsmasse der genannten Bank verkauft werden. Auf das Meistgebot von nur 120,000 M. ist bestem Vernehmen nach der Zuschlag nicht ertheilt worden. Das schöne Mühlwerk hat, da es so lange Zeit außer belangreichem Betrieb gestanden, sehr gelitten, auch ist der Werth desselben durch inzwischen erfolgte Veräußerung zugehöriger Feldgrundstücke, Abbruch verschiedener Baulichkeiten rc. im Werthe nicht gestiegen.

⊙ **Wittenberg**, 1. Jan. Gestern wurde der in der Maschinenfabrik von Wetzig geschweißte Klöppel unserer großen Glocke wieder aufgebracht und hat in der vergangenen Nacht das neue Jahr einläuten helfen. Es ist schade, daß keiner unserer Physiker und Uhrmacher daran gedacht hat, das Aufwinden des Klöppels zu einem Foucault'schen Pendelversuch zu benutzen. Die Gelegenheit war dazu so günstig, wie sie selten wiederkehren dürfte, denn das Seil mit dem daran befestigten Klöppel bildete ein Pendel von 200 Fuß Länge, der Klöppel repräsentirte eine 4 Ctr. schwere Linse und die Luft war ohne jede Bewegung. — Die Elbe ist seit einigen Tagen wieder so rapid im Steigen, daß die tiefer gelegenen Ortschaften in großer Sorge sind. Am 30. stand das Wasser am Brückenpegel + 3,76 cm und man erwartet nach Dresdener Depeschen hier ein weiteres Wachsen bis zu + 5,40 cm. Die ganze Elbgegend in der Nähe der Stadt bildet einen einzigen unabsehbaren See, aus dem sich die Landstraßen und einzelne Ortschaften abheben. Heute nachmittag führte das Wasser aus der überflutheten Probstei mehrere mit dem Tode ringende Rehe gegen die Prataner Chaussee, wo sich eins derselben zu retten versuchte, vor nahenden Menschen aber wieder ins Wasser stürzte und wie die anderen wohl darin umgekommen ist. Heute abend kam die freilich noch unverbürgte, aber leider glaubwürdige Nachricht, daß der Elbdamm bei Mauken gegenüber Pretzsch gebrochen sei und Mauken, das erst im vorigen Jahre schwer durch Ueberschwemmung gelitten hat, unter Wasser stehe.

γ. **Freyburg**, 1. Jan. Mitten in den Freuden der Sylvesternacht, etwa um 10 Uhr abends wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Die an der Freyburg-Lauchaer Chaussee gelegene, dem Zimmermeister Schäfer gehörige Niederlage, wurde ein Raub der Flammen. Da dieselbe mit großen Holzvorräthen gefüllt war, fand das verheerende Element reichliche Nahrung und die außerordentlich lobenswerthe Thätigkeit der schnell herbeigeeilten Feuerwehr mußte sich auf Erhaltung des dicht an der Brandstätte befindlichen Wohnhauses und der Stallungen beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt. — (Von anderer Seite wird uns hierzu noch geschrieben: Man vermuthet absichtliche Brandlegung, da die Gebäude zur Zeit des wachsamen Auges des Herrn, der sich mit Familie auf einem Balle in der Champagnerfabrik befand, entbehrten. Dasselbe Unglück betraf den Besitzer bereits vor zwei Jahren und man hegte damals schon denselben Verdacht, da die völlig isolirten Gebäude nicht versichert waren. D. R.) — Die Unstrut ist wiederum über ihre Ufer getreten und in letzter Nacht einen Fuß gewachsen. Das ist die sechste Ueberschwemmung, die wir haben.

♂ **Wiehe**, 30. Dez. Infolge des anhaltenden Regens und des dadurch bedingten schnellen Aufthauens des Schnees in dem mit Holz bestandenen bergigen Terrain ist die Unstrut und der Entlastungskanal so rapid gestiegen, daß Dammbrüche zu befürchten sind. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Ein großer Theil der hiesigen und der benachbarten Fluren steht bereits fußhoch unter Wasser und gleicht einem förmlichen See.

):( **Aus der Elsteraue**, 30. Dez. Seit dem 28. d. ist das Wasser der Elster in stetem Steigen begriffen, bereits vorgestern trat es aus seinen Ufern, die Felder von unten durchsickernd und Wiesen und Wälder überschwemmend. Es ist dies in diesem Jahre das fünfte größere Hochwasser in dieser Gegend. Wie die breiten nach Süden gelegenen Wasserstreifen andeuten, ist auch das Wasser der Luppe bedeutend gestiegen und wird seine Fluthen mit denen unserer Elster bald vereinigen. Von einer Herbstbestellung, selbst der umdämmten Felder, hat in diesem Jahre fast gar nicht die Rede sein können. Nicht allein die Holzarbeiter in den Gehölzen müssen die Arbeit einstellen, auch Maurer und sonstige Arbeitsleute, die täglich aus den Nachbarorten ihrer Arbeit in Merseburg nachgingen, pausiren, weil der Weg nicht mehr frei ist.

---

— In der Parochie Pretzsch wurde einem Einwohner zu Anfang Dezember der siebente Sohn geboren. Sämmtliche Knaben leben und sind munter. Ein an Se. Maj. den Kaiser gerichtetes Gesuch um Uebernahme der Pathenstelle ist, wie der „M. Z." geschrieben wird, kurz vor Weihnachten abschläglich beschieden mit dem Bemerken, daß neuerdings erst beim achten lebenden Sohne jene Uebernahme zu geschehen pflege. Mit Rücksicht auf die Lage des Mannes hat der Kaiser indeß ein Geld- und Gnadengeschenk übersandt.

— Das Gesammtresultat der beiden barbyer Jagdtage, 27. und 28. Dez., an denen Prinz Wilhelm auf Einladung des Herrn Amtsrath Dietze an den dortigen Jagden theilnahm, war 1511 Hasen, 2 Füchse und ein Kaninchen. Prinz Wilhelm erlegte davon am ersten Tage 210 Hasen und ein Kaninchen und am zweiten Tage 101 Hasen. Am ersten Tage war die Jagd sehr vom Wetter begünstigt und ergab deshalb 928 Hasen, 2 Füchse und 1 Kaninchen durch nur 14 Schützen erlegt.

— Mit Leitung der Vorarbeiten für eine normalspurige Bahn untergeordneter Bedeutung von Bitterfeld über Zörbig nach Stumsdorf ist seitens der Königl. Eisenbahndirektion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zu Berlin der Ober-Ingenieur, Baurath Wiedenfeld betraut worden.

— Die während des vergangenen Jahres ausgeführte Kirchenkollekte in den altmärkischen Kreisen für das Borghardsstift zu Stendal hat einen Ertrag von 640,50 M. ergeben.

---

— Eine ertragreiche Fasanenjagd hat am 17. Dez. bei Hrn. Dr. jur. Kraaz in Güsten (Anhalt) stattgefunden. Dr. Kraaz besitzt in dortiger Feldmark einen kleinen Busch von nur 87 Morgen Größe, in welchem er eine zwar sehr gut gepflegte, aber doch ganz wilde Fasanerie hält. In acht kleinen Treiben erlegten in diesem Gehölze in 3½ Stunden 7 Schützen 277 Fasanenhähne, 7 Hennen, 13 Hasen und [illegible] Kaninchen. [illegible]mtbestand in dem kleinen Revier soll sich auf 12—1400 Stück belaufen.

— Im Jagen 33, Kgl. Oberförsterei Glücksburg, wurde am 20. Dez. früh unweit des Bahnhofes Linda bei Jüterbog der Leichnam eines 18—20jährigen Mannes, an einem Baume hängend, aufgefunden. Bekleidet war die Leiche, wie die „Jüterb. Ztg." meldet, mit einem guten schwarzen Ueberzieher, schwarzem Rock, schwarzen Beinkleidern, schwarzem Hütchen und schwarzen Glacé-Handschuhen, 2 Hemden, gestreiften Strümpfen und Stiefeletten, alle Sachen waren in gutem Zustande. An den Manchetten befanden sich 2 große goldene und im Chemisett 3 kleine goldene Knöpfe. Außerdem fand sich bei der Leiche ein sechsläufiger Revolver, mit 4 Patronen geladen, ein Fläschchen Gift und eine Stimmgabel. Letztere Sachen hat das Amtsgericht Schweinitz in Verwahrung genommen, die Kleidungsstücke sind vorläufig auf der Försterei Linda deponirt. Die Leiche ist auf fiskalische Kosten auf dem Kirchhofe in Mügeln beerdigt worden. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt, um die Leiche zu rekognosciren.

— Aus Dresden wird der Selbstmord des früheren Direktors des leipziger Kassenvereins und nachherigen Vorstandes der leipziger Wechsler- und Depositenbank Herrn Pernitzsch gemeldet.

## Vermischtes.

— [Eisenbahnunfall.] Der am 31. Dez. früh 4 Uhr 40 Minuten von Mannheim nach Heidelberg fahrende Personenzug stieß im dortigen Bahnhofe bei der Einfahrt infolge falscher Weichenstellung auf eine leere Lokomotive. Beide Maschinen und einige Wagen entgleisten. Fünf Personen wurden verletzt, von deren drei im Heidelberger Spital untergebracht wurden.

— [Der Schlußakt des „Jeanette"-Dramas.] Wie der „Petersb. Ztg." aus Irkutsk gemeldet wird, ist die amerikanische Expedition, welche unter Lieutenant Haber abgesandt worden ist, um die sterblichen Ueberreste des Kapitäns Delong, des Korrespondenten des „Newyork Herald", Collins und der anderen neun Mann von der verunglückten Mannschaft der „Jeanette," welche bekanntlich den Hungertod an der Lenamündung erlitten haben, ausfindig zu machen und nach New-York zu befördern, mit den Leichen bereits in Irkutsk eingetroffen ist, von wo aus Lieutenant Haber die Zusendung von Särgen gefordert hat, welche eben in Orenburg angekommen sind. Die Route, welche jetzt dem Trauerzuge bevorsteht, wird ganz von Rußlands Regierung abhängen. Falls der Transport der Leichen durch Petersburg oder Odessa nicht gestattet werden sollte, werden dieselben ostwärts nach dem Amur befördert werden.

— [Eine internationale Ausstellung] findet vom 4. Dez. d. J. bis 29. Febr. 1884 in Kalkutta statt. Dieselbe soll folgende 9 Abtheilungen umfassen: 1. Schöne Künste; 2. Apparate und Anwendung der liberalen Künste; 3. Möbel und Gegenstände, die in Wohnungen benützt werden; 4. Kleidungsstücke einschließlich Stoffe; 5. Erzeugnisse der Bergbau-Industrie u. s. w.; 6. Apparate und Prozesse in den gemeinen Künsten; 7. Nahrungsstoffe; 8. Handwerkererzeugnisse und 9. Kinderarbeiten.

— [Doppelter Gattenmord.] In Gaubüttelbrunn bei Würzburg wurde kürzlich der Schneidermeister Hartmann verhaftet, der vor drei Jahren seine erste Frau und vor einigen Wochen seine zweite mittelst Gift umgebracht hatte. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden beide Leichen exhumirt und in der würzburger Anatomie untersucht, wodurch die Verbrechen klar erwiesen wurden.

— [Wozu Austernschalen gut sind.] Man hat neuerdings entdeckt, daß die Austernschalen eine vorzügliche Grundlage für Austernbänke bilden und während der vergangenen zwei Jahre sind viele Tausende von Scheffeln für diesen Zweck in den Vereinigten Staaten verwendet worden. Der Austernzüchter sucht eine gute Stelle für die Bank aus und wirft die Schalen einfach über Bord. Dies geschieht im Juli und August während der Laichzeit. Der Rogen haftet sich an die Schale an und in zwei Jahren ist dieselbe mit Austern von der Größe eines viertel bis halben Dollars bedeckt. Dann sind die Austern groß genug für Samen und werden als Samenaustern gepflanzt. Zuweilen werden 30—40 solche Austern an einer einzigen Schale angeheftet gefunden. Die Schalen sind nur 3 Cents per Scheffel werth, wenn sie über Bord geworfen werden, aber am Ende von zwei Jahren besitzen sie einen Werth von 50—75 Cents per Scheffel. Diese Methode der Züchtung von Samenaustern gewinnt in den Vereinigten Staaten rasch an Ausdehnung.

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Wien, 1. Jan. (Telegr.) Privatverkehr. Ungar. Kreditaktien 270,—, österr. Kreditaktien 279,80, Franzosen 333,25, Lombarden 136,25, Galizier 292,00, Nordwestbahn —, Elbthal 209,50, österr. Papierrente 76,25, 4% ungar. Goldrente 85,07½, ungar. 6% Goldrente —, do. 5% Papierrente —,—, do. 4% Goldrente —,—, Marknoten 58,72½, Napoleons 9,49, Bankverein 105,00. Fest.

— Schwarzburgische Landesbank zu Sondershausen. Die Direktion bringt für 1882 eine Abschlagsdividende von 5 % zur Vertheilung, welche von jetzt ab in Empfang genommen werden kann.

— Konvertirung der Kreisobligationen des Mansfelder Seekreises. Die noch in Umlauf befindlichen 4½ %igen auf Grund des Privilegiums vom 14. Jan. 1856, 4. Mai 1857 und 16. März 1863 ausgegebenen Obligationen werden zum 1. Juli 1883 zur Rückzahlung gekündigt. Den Inhabern wird freigestellt, die Obligationen vom 1. bis 31. Mai bei der Kasse der Eisleber Diskontogesellschaft behufs Abstempelung auf 4 % Zinsen vorzulegen.

---

### Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

**Bericht des Börsen-Vereins-Sekr.** Halle, 2. Jan. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, Mittelqualitäten 158—170 Mark, feinster bis 183 Mark, feuchter 135—150 Mark. Roggen, 1000 Kilo, 142—150 Mark, feuchter und ausgew. wesentlich billiger. Gerste, 1000 K., Land- 150—165 M., Chevalier- 170—180 M., extrafeine bis 190 Mark, Auswuchswaare 115—122 Mk. Gerstenmalz, 50 Kilo, prima Qualität 15,00 Mark, beregnet 13,75—14,25 Mark. Hafer, 1000 Kilo, 130 bis 140 Mark. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Viktoriaerbsen, gute trockene Waare bis 230 Mark. bezahlt, abfallende Sorten wesentlich billiger. Kümmel, 50 Kilo, 25 Mark. Mais, 1000 Kilo, 150—154 M. Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps ohne Geschäft, Mohnsamen, 50 Kilo, blauer bis 23,50 M. Stärke, 50 Kilo, 20,00 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proc. loco matt, Kartoffel- 52,00 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 Ko. 32,50 M. bez. Solaröl, 50 Ko. 9,25—9,50 Mark. Malzkeime, 50 Kilo, 53,50 M. Futtermehl, 50 Kilo, 7,50 M. Kleie, Roggen-, 50 Kilo, 5,00 M., Weizenschale 4 M. Weizengrieskleie 4,50 Mark. Oelkuchen, 50 Kilo, loco 7,25 bis 7,40 M.

Halle, 2. Jan. Langes Roggenstroh von 25,50—27 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu, 4—5 M. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3 bis 4,50 M. pr. Ctr.

**Bericht von H. Wagner & Sohn.** Halle, 2. Jan. Der Markt verlief ruhig. Man bezahlte: Weizen, 12 Säcke à 85 Kilogr. br., 177—183 Mark, feinster bis 186 Mark, mittlere Waare 156—174 Mark, geringere 127—154 Mark. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 141—147 M., ausgewachsener 120—135 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Ko. br., 150—153 M., bessere 156—162 M., feine und Chevaliergerste 168—174 M., ausgewachsene 105—135 M. Hafer 12 Säcke à 50 Ko. br., 84 bis 92 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 Kilo br., 204—222 M., geringe unter Notiz. Raps, 12 Säcke à 76 Ko. br., ohne Angebot. Rübsen, 12 Säcke à 76 br., ohne Angebot. Mais, 1000 Ko. n., Donau 145—150 M., do. amerikanischer — M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., 112—115 M.

### Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 1. Jan. abd. Unterh. 3,76. 2. morg. 3,72.
Trotha, 1. Jan. abd. Unterh. 6,08. 2. morg. 6,00.
Kalbe, 30. Dez. Oberp. 2,24. Unterp. 3,52.
Unstrut. Artern, 1. Jan. am Brücken-Pegel 3,20.
Elbe, 30. Dez. Magdeburg 2,88. Torgau 5,15. Wittenberg 3,76. Roßlau 2,98. Barby 3,56. Dresden, 29. Dez. 2,85.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830103010/fragment/page=0003

# E. E. Achilles, Halle a. S., große Steinstraße 12,
## Eisenhandlung und Kurzwaarengeschäft.

Nach nunmehr beendetem **Neubau und Neu-Einrichtung meiner Niederlagen** bin ich in der Lage, auch dem **Platzgeschäfte eine specielle Aufmerksamkeit widmen zu können.**

Meine Läger sind **zeitgemäß** und gestützt auf die Erfahrungen eines **16jährigen Reisegeschäftes reich in allen Dimensionen und Nummern sortirt** und meine Beziehungen zu den **Werken, Hütten, Fabriken und Zechen die denkbar besten,** so daß ich im Stande bin, **allen hiesigen Anforderungen in jeder Hinsicht genügen zu können.**

**Billigste Preisstellung und coulanteste Bedienung** zusichernd, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß auch meinem neuen Unternehmen geneigtes Wohlwollen entgegengebracht wird. Hochachtungsvoll **E. E. Achilles.**

---

**Bettfedern** das Pfd. von 80 ₰ bis zu den feinsten, **fertige Betten** (Ober-, Unterbett und Kissen) von ℳ 21,00 bis zu den feinsten, **genähte Inletts** zum sofortigen Füllen empfiehlt **S. Bucky's** Special-Geschäft, Rathhausgasse, Ecke d. Poststr.

---

**Strohsäcke, Säcke und Planen, Schlafdecken und Pferdedecken empfiehlt billigst Albin Barth, große Ulrichstraße 31.**

---

## Sparkasse des Kreises Bernburg.

**Dienstag den 2. Januar 1883** werden nur Einlagen angenommen und Capitalrückzahlungen geleistet. Die Auszahlung der Zinsen für die bei der Sparkasse des Kreises Bernburg eingelegten Gelder erfolgt erst vom **3. Januar 1883** ab und zwar:

für die Interessenten der Stadt Bernburg in der Zeit von **Mittwoch den 3. bis Sonnabend den 6. Januar;**
für die auswärtigen Interessenten während der Zeit von **Montag den 8. bis Sonnabend den 13. Januar.**

Wir bemerken außerdem, daß nicht abgehobene Zinsen unsererseits dem Capitale zugeschrieben und vom **1. Januar** ab weiter verzinst, sowie daß Spareinlagen bei der Zinsenzahlung ebenfalls mit angenommen werden.

Bernburg, den 28. December 1882.

**Das Directorium der Sparkasse des Kreises Bernburg.**
**Hagemann.**

---

Meine **Tischler-Werkstatt** verlegte aus **Geiststraße 30** nach

## Albrechtstraße 26,

werde auch daselbst das meiner Schwiegermutter, **Frau Wittwe Baumgart,** gehörige **Sarggeschäft** fortführen. Bitte das mir **langjährig geschenkte Vertrauen zu erhalten.**

**Friedrich Wolff, Tischlermeister.**

---

# Treu & Nuglisch, Berlin,

**Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.**
**Extraits concentrés** in den feinsten Gerüchen,
**Huile Philocome** und **Odontine**
empfohlen durch **Gustav Metzner, Neunhäuser 2.**

---

Die Erzeugnisse der
**Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

## Gebrüder Stollwerck in Cöln,

**Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,**
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- ¼- u. ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

**Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:**
I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

**21 goldene, silberne und broncene Medaillen.**

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Halle bei Conditor **Fr. Wernicke, Düben & Hermann, Ph. Eder,** Leipzigerstrasse, **O. Peter,** Conditor, Ulrichstr. 56, **Haacke & Hennig, Gust. Preisser, Gust. Rühlemann,** Königsplatz, Apotheker **M. Waltsgott,** Apotheker **Joh. Büdefeldt,** Rannische Strasse.
In Alsleben bei **Carl Otto** und **Gebr. Freyberg.**
In Artern bei **C. Bösel.**
In Bitterfeld bei **G. E. Pötzsch. L. Rossmanit,** Conditor.
In Cönnern bei **C. Arzt,** Conditor **C. Schulze.**
In Delitzsch bei **Ludw. Baldauf, C. J. Henning.**
In Düben bei **Carl Piltz.**
In Dommitzsch bei **G. Hammann.**
In Eckartsberga bei **Fr. Röhr,** Conditor.
In Eilenburg bei **Ed. Gunkel.**
In Eisleben bei **C. F. Grimpler, Fr. Grunert, Otto Weber.**
In Ermsleben bei **J. Schönhals,** Apotheker.
In Freyburg bei **C. Foerster, J. Kunitz.**
In Gräfenhainichen bei **G. Glauch.**
In Herzberg bei **Herm. Wilkniss.**
In Hettstädt bei **F. Schröter,** Cond. **C. Thorwest.**
In Hohenmölsen bei **F. A. Sieber.**
In Kösen bei **Carl Bär.**
In Landsberg bei **W. Kohl.**
In Laucha bei **C. R. Roseter.**
In Leimbach bei **Friedr. Wilke.**
In Löbejün bei Cond. **C. Martini.**
In Lützen bei **A. Sack.**
In Mansfeld bei **W. Voigt.**
In Merseburg bei **C. F. Sperl,** Conditor, **H. Schultze jr.**
In Mühlberg bei **E. H. Schade Nachfl.**
In Nauendorf bei **Otto Lange**
In Nebra bei **R. Barthel,**
In Prettin bei **E. Burkhardt Wwe.**
In Querfurt bei Cond. **F. Bösel, J. Dix.**
In Radegast bei **H. Kahleyss.**
In Rossleben bei **F. A. Herbst,** Conditor.
In Sangerhausen bei **Joh. Braun,** Conditor, **R. Kirchner, H. F. Müller, W. Scheele, Aug. Butzmann,** a/Bahnh., **Gebr. Buntebarth.**
In Schkeuditz bei **M. Wegner.**
In Schafstedt bei Apotheker **Alb. Strebel.**
In Schraplau bei Apotheker **Max Belling.**
In Stassfurt bei **T. Thiemann Nachfl.**
In Teuchern bei **A. Rausche, Carl Schaufuss, G. Stempel,** Apotheker.
In Torgau bei **Jac. Bettega, Dr. M. Wagner,** Apotheker.
In Weissenfels bei **Fr. Schindewolf, Victor Ehrlich.**
In Wippra bei **C. Gassmann.**
In Zörbig bei **Rob. Schlurick, Carl Fr. Straube,** Apotheker **Herm. Zwetz.**


---

## Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse zu Halle a/S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1882 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierselbst in der Zeit vom **3. bis 30. Januar 1883** in den Stunden von **Vormittags 8 bis 1 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags** stattfinden.

Um den großen Andrang thunlichst zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß

vom 3. bis 16. Januar die Bücher von Nr. 1 bis 10000,
" 17. " 30. " " " " " 10001 bis 20000

abgefertigt werden.

Außerdem wird noch ganz besonders auf die Bestimmung des § 5 des Sparkassen-Statuts aufmerksam gemacht, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit verzinst werden.

**Während der ganzen Zeit der Zinsen-Zahlung, also vom 3. bis incl. 30. Januar 1883, muß der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen, auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.**

Halle, im December 1882.

**Das Direktorium der städtischen Sparkasse.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Schiffer-Control-Versammlungen** im diesseitigen Bezirk finden **am 5. Januar 1883 Vormittags 10 Uhr** in Cönnern — Gasthof zum Ring — für den Bereich der 1. Bezirks-Compagnie und **am 5. Januar 1883 Nachmittags 2 Uhr** in Dorf-Alsleben — Gasthof zur Sonne — für den Bereich der 5. Bezirks-Compagnie statt und haben dazu sämmtliche schifffahrttreibenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr zu erscheinen.

Dies wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, **daß besondere Control-Ordres nicht ausgegeben werden,** und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle a/S., den 6. December 1882.

**Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.**
**von Marschall,** Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

---


Nur echt mit nachstehender Schutz-Marke: „Huste-Nicht".

**Huste-Nicht**

**Malz-Extract u. Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht. — Wir machen darauf aufmerksam! —** Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers, Fürsten v. Bismarck.**

*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in **Halle a/S.** bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29. **Tennstädt** bei **Jul. Ortolph jun., Löbejün** bei **J. Giese.**

---

## Große Inventar-Auction
### auf der Domaine Granau bei Halle a/S.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft kommen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf

**am Donnerstag den 4. Januar 1883 Vorm. 11 Uhr:**
11 Arbeitspferde, 2 Kutschpferde, 1 2¾jähriges und 2 1¾jährige selbstgezogene Fohlen, 6 Paar Ackergeschirre, 2 Kutschgeschirre, 2 Sättel und diverses Zaumzeug, 10 vierzöllige Ackerwagen, 2 Gras- und 1 Getreide-Mähmaschine, 1 Guanostreuer, 1 Drill- und 1 Dibbelmaschine, 1 Schrotmühle mit Steinen zum Göpelbetrieb, 1 große Häckselmaschine, 5 Stück 4spännige Pflüge, 10 Stück 1spännige Sack'sche Universalpflüge, 5 Stück 3theilige Walzen, 2 Viehwaagen, sämmtliche Stall-, Boden- und Scheunen-Utensilien,

**am Freitag den 5. Januar Vormittag 11 Uhr:**
1 Partie Grubenschienen u. 3 eiserne Abraumwagen, Haus- und Küchengeräthe, ordinäre Möbel und Gesindebetten.

Alles in gutem brauchbaren Zustande. Bedingungen im Termin.

---

**Mittwoch den 3. Januar erhalte ich einen großen Transport ganz vorzüglicher Steyermärker Arbeitspferde zum Verkauf.**

**N. Victor, Halle a/S., Leipzigerstr. 55.**

---

**Donnerstag den 4. Januar erhalte ich einen großen Transport hocheleganter Hannöverscher und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde, sowie prima Belgische Spannpferde.**

**Emil Winkel, Weißenfels.**

---

**Neu! Neu!**

## Hohenzollern-Spiel!

**Drei Myrthen an einem Stamm**
und andere **neue Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele**
empfiehlt
**Heinrich Gundlach,**
**32. Breitestraße 32.**

**Neu! Neu!**

---

## Kölner Dombauloose

à ℳ 3¼, Ziehung 11./13. Januar.
**Ulmer** à ℳ 3, Ziehung 16./18. Januar.
**Hauptgewinn je 75,000 ℳ baar.**
Für Porto u. Listen 30 ₰ beifügen.
**J. A. Zimmermann,** Andernach a/Rh.


---

**Jahn'scher Turnverein**
Abends 8½ Uhr
**Uebung**
in **Thieme's Garten.**
**Der Vorstand.**

---

## Theater in Leipzig.

Repertoire vom 2. bis 6. Januar 1883.

**Neues Theater.**
Dienstag: Die Makkabäer. (Gast: Frl. Marianne Brandt.)
Mittwoch: Das Käthchen von Heilbronn (Oper).
Donnerstag: Die Welt, in der man sich langweilt.
Freitag: Prophet. (Gast: Frl. Marianne Brandt.)
Sonnabend: Das goldene Kreuz.

**Altes Theater.**
Dienstag Nachmitt.: Aschenbrödel.
Abends: Der Schwabenstreich.
Mittwoch (zu halben Preisen): Don Carlos.
Donnerstag: Robert und Bertram.
Freitag: Reif-Reiflingen.
Sonnabend: Zum 1. Male: Der tolle Wenzel (Posse).

---

## A. O.

**Aufrichtigen Glückwunsch zum neuen „J".**

---

## Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Rosch** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Calau, den 26. December 1882.
**Carl Schödel,** Auditor.
**Elise Schödel** geb. Zuchold.

**Elise Schödel,**
**Emil Rosch,**
Verlobte.
Calau. Halle a/S.

---

**Agnes Lohmann,**
**Reinhold Hoese,** Reg.-Bauführer,
Verlobte.
Nienburg a/Saale. Friedeburg a/Saale,
im December 1882.

---

Die Verlobung ihrer Tochter **Natalie** mit Herrn **Weise** aus Chemnitz beehren sich anzuzeigen.
Osendorf, 30. December 1882.
**O. Krug** und **Frau.**

---

**Wilhelm Grabow,**
**Sophie Grabow** geb. Mettin,
empfehlen sich als Vermählte.
Freigut Gr.-Berndten b. Schernberg,
Weihnachten 1882.

---

Heute Vormittag 8¼ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin **Margaretha Kriebisch** im Alter von 19 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Bitterfeld, den 30. Decbr. 1882.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Bahnmeister **Kriebisch** und **Frau.**

---


Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.


Mit Beilagen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830103010/fragment/page=0004